Wohlfühlen in familiärer Atmosphäre

Das etwas andere Seniorenheim: Der Wiehengebirgshof in Markendorf

Die Sonne durchflutet die Eingangshalle, und durch die etwas geöffnete Glastür an der gegenüber liegenden Seite klingen Frühlingslieder: Eine sangesfreudige Runde von Bewohnern des Alten- und Pflegeheimes hat sich eingefunden, um diesen Maivormittag auf denkbar angenehme Weise zu verbringen. „Wir kümmern uns mit viel Liebe und Zeit, um den Bewohnern hier ein lebenswertes Leben zu ermöglichen," erklärt Therese Landwehrmeyer, Seniorchefin des „Wiehengebirgshofes" an der Kellenbergstraße in Melle-Markendorf. Sie hat zusammen mit ihrem Ehemann Wilhelm und fast allen Töchtern und Schwiegersöhnen ein Unternehmen aufgebaut, das nicht nur der eigenen Familie, sondern 75 weiteren Menschen Sicherheit und Geborgenheit bietet.

Familiäre Überschaubarkeit und Behaglichkeit in diesen Dimensionen? Das geht! Es geht deshalb, weil hier etwas spürbar ist, was heutzutage an anderen Stellen oft vermisst wird: Achtung und Respekt. Sie können mit Recht einwenden, dass das ja wohl das Mindeste ist, was man für sich oder Angehörige erwarten sollte, vor allem wenn es um Altenpflege geht. Der springende Punkt ist jedoch der, dass diese beiden Werte nicht „von oben" verordnet sind, sondern fest in der „Keimzelle" des Wiehengirgshofes, der Familie Landwehrmeyer, verankert sind. Die warmherzige Freundlichkeit, die sich hier bei den Familienmitgliedern aller Generationen zeigt, setzt sich im Pflegealltag des Hauses fort. „Natürlich haben wir auch als privat geführtes Haus einen Personalschlüssel, an den wir uns halten müssen," erklärt Uta Landwehrmeyer-Selhöfer, die Heimleiterin des Seniorenheims ist. Aber die familiäre Organisation sorgt für eine entsprechende Atmosphäre des Miteinanders, die sich bei allen 80 Mitarbeitern des Hauses fortsetzt. Ohne diese Atmosphäre wäre das Haus wohl auch nicht so beliebt, dass die Familie ihr ursprünglich für 29 Bewohner konzipiertes Seniorenheim binnen relativ weniger Jahre deutlich ausbauen konnte.

Die Lage und auch Nebengebäude des Wiehengebirgshofs verraten seine Ursprünge: Hier betrieb Wilhelm Landwehrmeyer seinerzeit noch Landwirtschaft. Zwar war er außerdem als Brandschutztechnischer Gutachter unterwegs, doch die wenig erfreulichen Perspektiven ließen über alternative Nutzungsmöglichkeiten des Anwesens nachdenken. Erfahrungen seiner Frau Therese und die beruflichen Hintergründe der drei Töchter Uta, Linda und Sonja brachten die ganze Familie schon Mitte der 80er Jahre auf die Idee, ihre Fähigkeiten in die Einrichtung eines Alten- und Pflegeheims einzubringen. Aus Bestands-

gebäuden wurde nun das Grundgebäude für den Wiehengebirgshof, der bei Eröffnung 1991 binnen zwei Tagen „ausgebucht" war. Weitere sechs Bewohner konnten im nächsten halben Jahr einziehen. Im Jahr 2003/2004 konnte im Rahmen des Erweiterungsbaus die Anzahl der Bewohner auf heute 75 angehoben werden, wobei auch eingestreute Kurzzeit-Pflegeplätze vorgehalten werden können. Über drei Wohnbereiche verteilen sich 39 Einzel- und 18 Doppelzimmer, deren Größe durchweg über den Anforderungen der Heimmindestbauverordnung liegen. Neben einer Nasszelle und allem wichtigem Mobiliar bieten die Zimmer genügend Platz für liebgewonnene, eigene Kleinmöbel. Zu jedem Wohnbereich gehören natürlich ein Aufenthalts- und ein Speiseraum, Schwesternzimmer und Teeküche sowie weitere Arbeitsräume. Während Uta Landwehrmeyer-Selhöfer als Hauswirtschaftsmeisterin für Heimleitung, Küche, Reinigung und Wäsche verantwortlich zeichnet, ist ihr Mann Joachim Selhöfer zusammen mit Vater Wilhelm Landwehrmeyer für alle handwerklich-technischen und landschaftsgärtnerischen Belange zuständig. Der Seniorchef ist voll des Lobes für die Einsatzfreude Joachim Selhöfers, der Tag und Nacht dienstbereit ist, wenn es darauf ankommt. Doch Gleiches gilt auch für die Tochter Linda und ihren Mann Markus Willmann, die erste Ansprechpartner in Verwaltung und Buchhaltung sind. Tochter Sonja, die beruflich aus dem Pflegebereich kommt, war bis zu ihrem derzeitigen Mutterschaftsurlaub ebenfalls im Haus aktiv.

Das in ländlicher Umgebung liegende Haus bietet gleichwohl für alle Bewohner viel Abwechslung: Wilhelm Landwehrmeyer hat die einen Hektar große Parkanlage selbst entworfen. Wer es etwas turbulenter mag, fährt auf den wöchentlichen Touren mit dem hauseigenen Kleinbus in einen der größeren Nachbarorte. Ein Nachbar bietet darüber hinaus Kutschfahrten an, die begeistert angenommen werden. Ins Haus kommen neben den Physiotherapeuten auch Friseur und Fußpfleger, und einmal in der Woche hält der Lebensmittelwagen vor der Tür. Langweilig wird es aber auch schon wegen des hauseigenen Beschäftigungsprogramms nicht: Gymnastik, Zeitunglesen, Singen, Spiele-Runden und Tanztee gehören ebenso dazu wie die tägliche Andacht und regelmäßige Gottesdienste beider christlicher Konfessionen. Auch die Gruppe „ProDog" kommt mit ihren Therapiehunden, und nicht zuletzt die Kindergärten sorgen für lebhaftes Miteinander der Generationen.

„Die Einrichtung, der Park, aber auch unser hauseigenes Spielzimmer für Enkel- oder Urenkelkinder sorgen dafür, dass die Angehörigen oft und gerne kommen," verrät Therese Landwehrmeyer.

Tatsächlich – hier ist eine private Familie um viele, viele Mitglieder größer geworden....

INGE BÖHNE

SCHWEINEBESTANDSBETREUUNG

KLEIN- UND NUTZTIERPRAXIS

Sprechstunde nach Terminvereinbarung
Mo., Di., Do., Fr. 16.30 - 18.30 Uhr
Mi., Sa. 09.30 - 11.30 Uhr

Dissener Straße 58
49326 Melle-Wellingholzhausen
Telefon (0 54 29) 4 87
Telefax (0 54 29) 24 28

www.tierarztpraxis-boehne.de